

Schaffhauser Nachrichten

01. November 1969

Ein Tag im Zauberland

Wenn Obst und Wein eingekellert sind, wenn sich der Nebel über die abgeernteten Aecker legt und die feuchten Blätter am Boden kleben, wenn die warmen Kleider hervorgeholt werden und unser Städtchen langsam sein Wintergesicht aufsetzt: am letzten Mittwoch im Oktober werden unsere Strassen, Plätze und Gaststätten nochmals belebt durch den traditionellen Jahrmarkt. Es sind aber keine Touristen, die sich bei uns einfinden, sondern Einheimische und Leute aus; unserer Nachbarschaft ringsum. Wenn auch der diesjährige Jahrmarkt kühl und neblig begann, vermochte; die Sonne gegen Mittag den Nebel zu durchdringen, I beleuchtete den bunten Klingenwald, erwärmte die Luft und lockte gross und klein in unser Städtchen. I Auffallend viele Stände waren aufgestellt, und sehr lebhaft war der Besuch.

Dass der Jahrmarkt bei uns noch nichts von seiner Anziehungskraft eingebüsst hat, erleben wir jedes Jahr von neuem. Mit dem Einzug der bunten Wagen der verschiedenen Karussell- und Budenbesitzer zieht auch eine eigenartige Atmosphäre ein, die Atmosphäre einer glitzernden, aufregenden Scheinwelt, die ganz besonders die Jugend in ihren; Bann zieht. Wenn dann am Vortag die Marktstände: aufgestellt werden, wissen wir, dass der Jahrmarkt bevorsteht. Am Mittwochmorgen kommen die Markt-Verkäufer angefahren mit Kisten und Schachteln, die Brettertische werden mit Papier belegt, und bald entsteht ein Freiluftbazar vom Rathausplatz zum Untertor, wie wir ihn uns nicht kunterbunter vorstellen können. Von Stoffresten und Unterwäsche über Lebkuchen, Magenbrot und Zuckerzeug, Schuhe, Blumendünger, Teppiche und Schürzen, Kleister und Filzschreiber, phantastische Bilder und glitzernden Schmuck, Puppen und Autos, Trauben und Zwiebeln liegt, hängt und schwebt alles zum Kaufe bereit. Manch Kinderhändchen zieht seine Mami zum Spielzeugstand mit dem sich jedes Jahr wiederholenden: «Mami, chauf mer öpis!» Mancher Mann und manche Frau gehen zum Jahrmarkt mit dem Gedanken, etwas Nützliches zu kaufen, lassen sich vom sprichwörtlich gewordenen «Billigen Jakob» überreden und bringen ein Wunderding nach Hause, das jahrelang ungebraucht in der Schublade liegenbleibt. Der Jahrmarkt hat es an sich, er lädt zum Kaufe ein. Viele Ladenhüter werden billig abgeschoben, und jeder Marktfahrer erhofft einen besonders guten Geschäftstag. Den Marktbesucher freut der bunte Umtrieb und die freie Besichtigung der vielen Artikel, die bereit liegen, mitgenommen zu werden. Viele Taschen füllen sich mit Paketen, und das traditionelle «Märktchröml» wird nicht fehlen.

Als Attraktion und mit der Hoffnung auf einen guten Erlös zur Anschaffung von Matratzen für das Pfadiheim organisierten die Steiner Pfadfinderinnen und Pfadfinder einen Flohmarkt. Allerlei Gegenstände, «Flöhe» aus verschiedenen Dachkammern und Estrichen wurden feilgeboten, und wir hoffen gerne, dass sich recht viele Liebhaber eingefunden haben.

Auch die Bauernfrauen von Rheinklingen hatten wieder feines, knusperiges Brot gebacken, das immer gern gekauft wird und dessen Erlös als Zustupf für das Winterskilager der Rheinklinger Schuljugend gedacht ist. Das Bubenheim Friedeck in Buch hielt einen Stand mit Gebasteltem und Gekochtem, appetitlich ausgestellt, und die Basler Mission verkaufte wieder viel von fleissigen Frauenhänden Genähtes und Gestricktes. Unsere Metzger grillierten Würste, und die Konditoren offerierten eine extragrosse Auswahl Süsses.

Die Jugend aber zieht es zum Tor hinaus, zum Vergnügungspark, zum Kinderparadies. Wozu ist denn schulfrei, und wozu hat man daraufhin gespart? Tolle Musik, Schaukel, Karussell mit Segelschiff, Helikopter, Feuerwehrauto, Tram usw., überall kann man hineinsitzen und mitfahren wie im Märchenland. Eine Berg- und Talbahn führt uns nach hellem Licht durch einen dunklen Tunnel, auf der Auto-Scooter-Bahn rasseln die Wagen durch ein Gelände ohne Lichtsignal und ohne Parkverbot, Zusammenstoss ist an der Tagesordnung, zur Lockerung der Gehirne und zum Vergnügen der Zuschauer. Die «Mirage» fliegt immer wieder ihre Runden, stattet und landet mit glücklichen, oft auch ängstlichen Passagieren, alles inmitten Marroni- und Nidelzeltluft, fliegenden Ballons und fallenden Herbstblättern. Schiessbuden mit lockenden Preisen laden zum Schiessen ein, und mancher Revers führt eine bunte Rosette spazieren. Zahlreich fand sich die Jugend ein, es wurde gefahren, geflogen und geschaukelt, und die Batzen verschwanden. Das ist das Zauberland, einmal im Jahr, und will genossen werden.